

# Interface

ISSN: 0257-3849

## 2/2003

Editorial.....	3
Jahresbericht 2003 .....	4
Sommet Mondial sur la société de l'information .....	6
educanet.ch – Werkzeuge für die Online-Zusammenarbeit .....	9
educanet.ch in der Praxis .....	12
Dank Computer und Internet zu Kreativität und Effizienz .....	16
Generalversammlung / Assemblée générale 2003.....	19
Wichtige Internetadressen .....	20



Schweizerischer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA)  
Société Suisse pour l'Informatique dans l'Enseignement (SSIE)  
Società Svizzera per l'Informatica nell'Insegnamento (SSII)  
[www.svia-ssie.ch](http://www.svia-ssie.ch)



Schweizerischer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA)  
Société Suisse pour l'Informatique dans l'Enseignement (SSIE)  
Società Svizzera per l'Informatica nell'Insegnamento (SSII)  
[www.svia-ssie.ch](http://www.svia-ssie.ch)

## Impressum

Herausgeber	SVIA-SSIE-SSII
Redaktion	Vorstand SVIA-SSIE-SSII Hermann Knoll, Oberer Selfiweg, 7208 Malans, Fax 081/33 00 614, E-Mail: <a href="mailto:hknoll@mus.ch">hknoll@mus.ch</a>
Druck	Aeschbacher AG, Worb
Auflage	500
Preis	Fr. 15.–
Redaktionsschluss	15. Februar 2004 ( <i>Interface</i> 1/2004)
ISSN	0257-3849

## Editorial: Liebe Leserinnen und Leser

Wenn von Globalisierung die Rede ist, denkt man oft an Welt-Wirtschafts-Gipfel und G-8-Treffen, seltener aber an die Informationstechnologie. Dies soll sich nun ändern: Im Dezember findet in Genf unter der Schirmherrschaft der UNO der erste Weltgipfel über die Informationsgesellschaft statt. An diesem Gipfel sollen Projekte zur Überwindung des «digitalen Graben» vorgestellt und das Ziel, eine politische Erklärung und ein Aktionsplan zu verfassen, erreicht werden. Marie-Thérèse Rey äussert sich in diesem *Interface* zu diesem wichtigen Thema.

Unsere Serie über Kommunikationsplattformen führen wir in der vorliegenden Nummer mit der Vorstellung von educanet fort. Neben generellen Informationen von Sandra Lo Curto (SFIB) thematisieren wir auch konkrete Einsatzmöglichkeiten von educanet im Unterricht, insbesondere seiner Chatfunktion.

Übrigens: all diejenigen unter Ihnen, die sich auf die Fortsetzung von Alain Brons Erzählung über seine Erfahrungen in der Welt der Informatik in der Schule freuen, müssen wir vertrösten: der Artikel ging nicht vergessen oder verloren, dem Autor ist einfach die Zeit zu knapp! Doch für die nächste Ausgabe ist der 2. Teil versprochen.

Und zum Schluss hier noch der Hinweis auf die SVIA-Generalversammlung: Der Vorstand hat beschlossen, diese im Rahmen der VSG-Mitgliederversammlung am 8. November 2003 in Frauenfeld durchzuführen. Wir laden Sie alle ganz herzlich ein, an der GV teilzunehmen. Es wird nicht nur über den Jahresbericht des Präsidenten abgestimmt (in diesem *Interface* zu lesen), sondern es gilt auch einen neuen Präsidenten oder eine Präsidentin zu wählen, da Hermann Knoll nach jahrelanger wertvoller Arbeit von diesem Amt zurücktritt.

*Zürich, September 2003, Jacqueline Peter, Vorstandsmitglied*

Das vergangene Vereinsjahr war ein Jahr der Konsolidierung. Ein wichtiges Anliegen des SVIA ist die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer beim Einsatz der ICT im Unterricht. Der SVIA war bei der Gründung des Ictgymnet ([www.ictgymnet.ch](http://www.ictgymnet.ch)), des Netzwerks von Experten, erfahrenen Anwendern und Nutzern der neuen Technologien im Unterricht. Nach der Aufbauphase im Jahr 2002 wurden neue Strukturen geschaffen. Träger des Netzwerks sind die Weiterbildungszentrale Luzern (WBZ), das Höhere Lehramt Mittelschulen der Universität Zürich (HLM) und der SVIA. Die Vereinbarung mit den Partnern weist dem SVIA die Verantwortung zu, Experten für den Betrieb des Netzwerkes zu stellen. Neu wird in der Steuergruppe, bestehend aus Armand Claude (WBZ), Franz Eberle (HLM) und Hermann Knoll (SVIA) die Strategie festgelegt, während in der Fachgruppe, die von Jacqueline Peter (SVIA) geleitet wird, die operativen Tätigkeiten ausgeführt werden. Leider hat das BBT noch keine finanzielle Unterstützung zugesagt mit der Begründung, dass die Lehrpersonen genügend vernetzt seien. Ictgymnet und der SVIA sehen aber dringenden Handlungsbedarf, weil insbesondere die didaktischen und methodischen Fragen und nicht nur die technischen Probleme beantwortet werden müssen.

Bewegung ist auch in die Verbandslandschaft der Informatik gekommen. Mit dem Ziel, die Anliegen der Informatik in der Öffentlichkeit und in der Politik besser sichtbar zu machen, wurde das Projekt ICTsuisse von verschiedenen Verbänden der ICT-Branche angegangen. Der Vorstand des SVIA war immer der Meinung, dass unser Verein in der ICT-Welt gut vernetzt sein soll. So war der SVIA bei den Vorgesprächen dabei und hat sich an der Gründung der Arbeitsgruppe ICTsuisse innerhalb des heutigen Dachverbandes SVI/FSI beteiligt.

Unser Verein pflegte immer den Kontakt zur Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW). Im letzten Jahr wurde dort unter der Leitung von Raymond Morel eine ICT-Kommission gegründet, in der Marie-Thérèse Rey den SVIA vertritt. Diese Kommission war im Hinblick auf das WSIS (siehe den separaten Artikel dazu Seite 6), das im Dezember in Genf stattfindet, aktiv und hat Tagungen durchge-

führt, an welche auch SVIA-Vertreter eingeladen waren (Marie-Thérèse Rey und Hermann Knoll in Gwatt am 5./6.2.2003 und Münchenwiler am 5.5.2003)

Auch am von der WBZ Luzern organisierten Kongress Unterrichtsentwicklung 03 vom 30.4. bis 2.5.2003 in Luzern konnte der SVIA mit dem Atelier «Wo sich Sprache und Mathematik treffen (könnten)» präsent sein. Jacqueline Peter (SVIA), Bruno Wenk (HTW Chur) und Hermann Knoll (SVIA) präsentierten Ideen und Möglichkeiten zum Zusammenwirken zweier oft sehr divergent angesehener Fachbereiche.

An der letzten Generalversammlung ist Alain Bron aus dem Vorstand ausgetreten. Er wurde an seiner Schule in Yverdon altershalber pensioniert und kann sich nun ganz der Fotografie und Bildbearbeitung mit dem Computer widmen. Alain Bron war Gründungsmitglied des SVIA, hat während 18 Jahren dem Vorstand angehört, war in der Anfangszeit Redaktor der Zeitschrift Interface und von 1984 bis 1992 zusammen mit Ueli Aeschbacher Co-Präsident. Für seine Verdienste um den Verein sei ihm herzlich gedankt.

Matthias Elmer hat seinen Rücktritt aus dem Vorstand auf die nächste Generalversammlung hin eingereicht. Er hat in den letzten 9 Jahren als Kassier gewirkt und die Verbindung des Vereins zum kaufmännischen Bereich gehalten. Seine Computerkurse in Weinfelden haben auch Eingang ins SVIA-Kursprogramm gefunden. Matthias Elmer wurde als Prorektor an die Zürcher Hochschule Winterthur gewählt. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit.

Als Nachfolgerin für die Kassaführung unseres Vereins konnte Marianne Bruhin aus dem Thurgau gewonnen werden. Sie führt ein Informatikunternehmen und unterrichtet am Berufsbildungszentrum Weinfelden. An der nächsten Generalversammlung wird sie zur Wahl in den Vorstand vorgeschlagen. Hermann Knoll wird an der kommenden GV sein Amt als Präsident abgeben, aber noch weiter im Vorstand verbleiben.

Der SVIA-Vorstand hat in diesem Jahr zweimal getagt (14.3.2002 in Olten, 20.9.2002 in Bellinzona), und es erschienen zwei Ausgaben von Interface (April, September). Die SVIA-Tipps in Gymnasium Helveticum werden neu neben der Redaktion des Interface von Markus Eigenheer betreut. Die Pflege des Internetauftritts [www.svia-ssie.ch](http://www.svia-ssie.ch) hat Jacqueline Peter übernommen.

*Malans, im September 2003      Hermann Knoll, Präsident*

## Quelques réflexions en marge du SOMMET MONDIAL SUR LA SOCIÉTÉ DE L'INFORMATION

*Marie-Thérèse Rey, membre du comité du SSIE*

A Genève, du 10 au 12 décembre 2003, se tiendra le premier Sommet Mondial de la Société de l'Information, à l'invitation de la Suisse. Il sera suivi d'un second sommet à Tunis en 2005. Les acteurs concernés sont *politiques* (entités gouvernementales et intergouvernementales), *économiques* et la *société civile* (acteurs sociaux).

Nous vivons aujourd'hui une période de transition qui nous conduit de la société industrielle à la société de l'information. L'objectif de ce Sommet est «d'élaborer une optique et une interprétation commune de la société de l'information et d'adopter une déclaration et un plan d'action qui seraient appliqués par les gouvernements, les institutions internationales et tous les secteurs de la société civile».

Pour la première fois dans l'histoire de l'ONU, la société dite civile est conviée à participer dès les phases préparatoires du sommet. Elle est en effet sensée être intégrée au secrétariat exécutif du sommet à côté des gouvernements et du secteur privé.

Autour de la préparation du sommet de l'information, des organismes divers animent depuis plusieurs mois déjà des débats entre de nombreux acteurs représentant des associations, des chercheurs, des militants.

Sont notamment traités les thèmes suivants :

- Le savoir, richesse en danger dans une société en réseaux ?
- Du bien commun mondial à l'heure de l'information - Qu'est-ce que le bien commun mondial ?
- A qui appartiennent les connaissances ?
- Reconsidérer la richesse : douze pistes pour l'expérimentation locale
- La fracture numérique (digital divide) affecte le Sud avant tout mais le Nord n'est pas épargné – « info-riches » et « info-pauvres »

La liste des thèmes à traiter est inépuisable d'ailleurs car les

nouvelles technologies de l'information et de la communication ont une incidence sur quasiment tous les aspects de la vie quotidienne des sociétés et des individus.

L'information manque terriblement au Sud et il est largement reconnu que cette carence constituera et constitue déjà un handicap majeur pour le développement économique, social et culturel. Ainsi le fossé existant depuis toujours entre les nantis et les pauvres risque encore de se creuser, au fur et à mesure que les régions développées de la planète mettent en place la société de l'information. Quelques chiffres illustrent ces formidables disparités: selon l'Union Internationale des Télécommunications (UIT), 83 pays ont une télédensité de 10 lignes téléphoniques pour 100 habitants, 25 pays en ont au moins une pour 100 habitants. La situation est encore plus catastrophique pour l'accès à Internet : dans 61 pays, moins d'une personne sur cent utilise l'Internet. Le fossé se creuse non seulement entre le Nord et le Sud, mais aussi à l'intérieur du Sud, entre les élites des villes et les populations les plus défavorisées vivant dans les banlieues des mégapoles et les zones rurales. Les disparités sont visibles également au Nord mais moins criantes.

L'insuffisance des infrastructures et le coût des équipements électroniques et des logiciels disponibles sur le marché international constituent généralement des obstacles insurmontables. Ce coût est le plus souvent disproportionné par rapport aux revenus misérables des hommes et femmes vivant dans les pays en développement. Les équipements et logiciels sont d'ailleurs considérés par beaucoup comme inadaptés aux réels



**world summit  
on the information society**  
Geneva 2003 - Tunis 2005



besoins des utilisateurs potentiels, parce que trop sophistiqués et offrant des possibilités le plus souvent inexploitées, donc inutiles. A ces barrières viennent s'ajouter celles créées par les tarifs souvent prohibitifs des communications téléphoniques et de l'accès à Internet. Ces tarifs diminuent dans les pays développés et restent très élevés dans la plupart des pays en développement où les télécommunications demeurent un monopole de l'Etat.

La fracture numérique touche également aux contenus, à la méconnaissance de la langue anglaise, principal vecteur sur Internet, au niveau d'éducation de l'utilisateur, à sa faculté de chercher, de recevoir, de répandre librement les informations.

Certains Etats, mus par des considérations politiques ou sécuritaires, contribuent à aggraver les effets de la fracture numérique en imposant des restrictions sévères sur les contenus disponibles sur le web. Il est à noter, cependant, que la nature immatérielle du cyberspace le rend plus difficilement contrôlable que le papier ou la pellicule.

Dans le grand public, un sentiment de lassitude existe à l'égard des grandes messes onusiennes qui trop souvent se limitent à des déclarations d'intentions sans impact réel sur les problèmes quotidiens auxquels est confrontée une majorité de la population mondiale.

Mais, comme la Suisse a accepté de mettre sur pied cette grande organisation, il faudrait saisir la chance offerte à chacun de poser sa petite pierre, dans sa rue, dans son secteur, afin de favoriser l'accès pour tous et à tous aux technologies de l'information et de la communication pour arriver à un partage équitable de l'information et de la connaissance.

Au sein de la SATW (Académie Suisse des Sciences Techniques), la SSIE a une place depuis quelques mois dans le groupe de travail de la commission ICT subdivisé en trois groupes e-society, e-education et e-health. Cette commission est présidée par Raymond Morel. J'ai eu la chance de participer à plusieurs ateliers de réflexion qui ont abouti à des résolutions qui pourront être mises en œuvre dans la réalité du terrain dans les mois à venir.

Links:

[www.wsisgeneva2003.org/pdf/WSIS\\_Info\\_Bakom\\_f.pdf](http://www.wsisgeneva2003.org/pdf/WSIS_Info_Bakom_f.pdf) (français)

[www.wsisgeneva2003.org/pdf/WSIS\\_Info\\_Bakom\\_d.pdf](http://www.wsisgeneva2003.org/pdf/WSIS_Info_Bakom_d.pdf) (allman)

[www.wsisgeneva2003.org/pdf/vol-02-18d\\_Stauffacher.pdf](http://www.wsisgeneva2003.org/pdf/vol-02-18d_Stauffacher.pdf) (allman)

## Werkzeuge für die effiziente Online-Zusammenarbeit

*Sandra Lo Curto, Kommunikationsverantwortliche SFIB*

Die passwortgeschützte Kommunikationsplattform educanet kann man sich als ein Haus mit verschiedenen Räumen vorstellen: Privaträumen, Gruppenräumen und Klassenräumen. Diese virtuellen Klassenräume teilen sich wiederum auf in Bereiche für Lehrende und solche für Lernende, wobei das System auch die Ablage von Arbeitsmaterialien erlaubt, die allen Benutzer derselben Gruppe zur Verfügung stehen.

Warum erfreut sich educanet immer grösserer Beliebtheit in den Schulen? Während der Bildungsserver ([www.educa.ch](http://www.educa.ch)) die zentrale Informationsplattform des Schweizer Bildungswesens ist und dementsprechend auch verschiedene aktuelle Inhalte aufweist, hat das «Zwillingshaus» educanet ganz andere Eigenschaften: anstelle von Aktualität stehen Dienstleistungen. Diese mit virtuellen «Mauern» (=Passwort) von der übrigen Internet-Community abgeschirmte Kommunikationsplattform steht jeder Lehrerin und jedem Lehrer zur Verfügung. Inzwischen wird sie bereits von über 15'000 Lehrpersonen und 52'000 Schülerinnen und Schülern genutzt. Ihr Erfolg liegt in den praktischen Werkzeugen, die Lehrerinnen und Lehrern für die Online-Zusammenarbeit mit ihren Klassen kostenlos zur Verfügung stehen: Mailedienst, Dokumentenaustausch, Foren, Chat, Homepagegeneratoren für die Publikation von Projektergebnissen, Webspace für das Hosten von Klassen- und Schulwebsites.

Virtuelle Klassenräume sind äusserst praktisch

Die virtuellen Klassenräume von educanet gliedern sich in Bereiche für Lehrende und für Lernende. Im Klassenraum arbeiten Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern, entwickeln Projekte oder verteilen Aufgaben. Die Administrationsrechte liegen aber ausschliesslich bei den Lehrpersonen.

Materialien und Arbeitsblätter werden in Ordnern abgelegt und sind so auch von zu Hause aus abrufbar. educanet übernimmt hier die Aufgabe eines Ablagesystems, wie es in lokalen Netzen oft von einem Server zur Verfügung gestellt wird. Weitergehende Funktionen, wie «Benutzerliste einsehen», «Kurznachrichten verschicken» oder auch «Forum und Chat verwalten» ermöglichen eine gezielte Kommunikation mit allen oder mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Die Aufgabenliste und der Terminkalender sind weitere Standardangebote des Klassenraumes (siehe. Link 46, April 2002, S. 6, [www.schulinformatik.ch/publikationen/bulletins/link46/educanet.html](http://www.schulinformatik.ch/publikationen/bulletins/link46/educanet.html)).

Mehr als blosse «gadgets»

Drei weitere grosse Vorteile, die educanet bietet: Erstens die Möglichkeit, eine Klassen-Homepage zu kreieren und kostenlos zu hosten; zweitens, erhalten alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler eine E-Mail-Adresse, die Lehrperson kann mit der Gruppenmailfunktion alle Schülerinnen und Schüler mit einem einzigen Mail erreichen, um zum Beispiel das Programm des nächsten Schulausflugs zu schicken. Und drittens, aber nicht minder wichtig: Eine Schule kann dank educanet auf den Betrieb eines eigenen Mail- und Webservers verzichten, wenn alle Lehrpersonen konsequent die Dienste dieser Kommunikationsplattform benützen.

#### educanet ...öffne Dich!

(*SFIB*) Die Kommunikationsplattform educanet kann ohne Installation von Zusatzsoftware wie eine normale Website aufgerufen werden. Arbeiten damit kann man hingegen erst, wenn man sich einschreibt und Mitglied wird; wie bei anderen Websites wird fortan der Zugriff auf alle Inhalte von educanet mit einem «Sesam, öffne Dich»-Passwort geschützt. Nach der Anmeldung kann man in aller Ruhe und der linken Navigation folgend die verschiedenen Möglichkeiten und Dienste dieser Plattform kennen lernen, ausprobieren und den eigenen Bedürfnissen entsprechend anwenden. Die Lehrperson bestimmt, welche Schülerinnen und Schüler zu einer Klasse gehören und mit wieviel Rechten sie auszukommen haben: Wer darf ein Forum oder ein Chat benützen, wer hat Schreibrecht im Terminkalender und wer nur Einsichtsrecht. Eine Anleitung zu den einzelnen Punkten gibt es als «educanet UserGuide» zum Downloaden; zudem hilft ein freundliches Support-Team bei anfänglichen Unsicherheiten weiter.

## Eine Homepage kreieren: von kinderleicht bis mittelschwer

Was die Schaffung einer Klassen-Homepage betrifft, so bietet der Homepage-Generator ein willkommenes Trainingfeld, das ohne Programmierkenntnisse zum Ziel führt, damit sich die beteiligten Schülerinnen und Schüler vorerst auf den Inhalt der Homepage konzentrieren können. Bei den angebotenen Werkzeugen auf educanet kann die Schwierigkeitsstufe individuell gewählt werden: Der «Basic Homepage-Generator» ist zugleich die leichteste Stufe, um eine Website zu erstellen; der «Advanced Homepage-Generator» stellt die nächste Stufe dar, die als mittelschwer bis mittelschwer bezeichnet werden könnte. Für erhöhte Ansprüche bietet educanet öffentlichen Bildungsinstitutionen in der Schweiz neuerdings sogar kostenlosen Webspace mit PHP/MySQL-Unterstützung für das Hosting dynamischer Webseiten.

The screenshot shows the 'educanet.ch' website interface. At the top left, there is a logo with 'italiano' and 'français' options. The main header contains 'logout' and navigation links: 'information', 'privatraum', 'gruppenraum', and 'klassenraum'. A left sidebar menu lists various options, with 'WebSpace' and 'Basic Homepage-Generator' highlighted. The main content area is titled 'Grundeinstellungen' and contains the following elements:

- Titel deiner Homepage:** A text input field containing 'Musterseite'.
- E-Mail-Adresse auf deiner Homepage:** A text input field containing 'testkonto@educanet.ch'.
- Auswahl anwenden:** A button to apply the settings.
- FARBPALETTE AUSWÄHLEN:** A section for selecting a color palette with 16 color swatches and radio buttons:
  - Rot (selected)
  - Hellgrau
  - Dunkelgrau
  - Graublau
  - Gelb
  - Grün
  - Sand
  - Grüngrau
  - Veilchen
  - Türkis
  - Blau
  - Himmel
- MAILSYMBOL AUSWÄHLEN:** A section for selecting a mail symbol with four icons and radio buttons:
  - Briefkuvert 1 (selected)
  - Briefkuvert 2
  - Briefkuvert 3
  - Briefkuvert 4

## educanet in der Praxis

*Jacqueline Peter, Vorstandsmitglied\**

Ein unbestrittenes grosses Plus von educanet ist die unkomplizierte Handhabung, was diese Plattform zur idealen Einstiegsplattform macht. Ich habe im Rahmen verschiedener Weiterbildungen gesehen, dass eine Plattform wie BSCW (siehe *Interface 1/2003*) für viele KursteilnehmerInnen sehr komplex ist und daher abschreckend wirkt, educanet aber dank seiner einfachen Struktur und der Aufteilung in drei Gebiete (Privat-, Gruppen- und Klassenraum) vorhandene Ängste und Skepsis bald verschwinden lässt. Die grösste Hürde scheint mir hier die Anmeldung zu sein, da sich viele LehrerInnen nicht bewusst sind, dass ein Benutzername sorgfältig ausgewählt werden muss, da er nicht einfach wieder geändert werden kann.

Wer mit seinen Klassen mit educanet arbeiten möchte, richtet sich im Klassenraum entsprechend ein. Auch das ist einfach zu machen, einzig der Zeitaufwand ist nicht unerheblich: jede Schülerin und jeder Schüler muss einzeln eingetragen werden, das heisst, es gibt keine Möglichkeit mittels Copy-Paste mehrere SchülerInnen gleichzeitig in die Liste aufzunehmen. Da die SchülerInnen einer Lehrperson zentral verwaltet werden, muss auch hier die Namensgebung vor Beginn der Arbeit gut überlegt sein. Ein bewährter Trick ist die Wahl der ersten drei Buchstaben des Vor- und des Nachnamens, ebenso lohnt es sich, die Klassen nicht mit 1a, 4b, etc, sondern z.B. mit dem Namen der Klassenlehrperson zu bezeichnen. Nachdem alle SchülerInnen registriert sind, gilt es noch, den Einzelnen ihre Rechte zu erteilen (Zugang zum Forum, zum Chatraum, etc.).

Wie kann nun educanet konkret im Unterricht angewendet werden? Was im letzten Interface zu BSCW beschrieben wurde, gilt grundsätzlich auch für educanet: die Plattform kann dem Austausch und der Planung dienen. Die SchülerInnen

---

*\* Jacqueline Peter unterrichtet Französisch an der Kantonsschule Küsnacht und ist in der Lehrgangsleitung von AdA ICT. Der vorliegende Text ist dank Ideen aus dem Pilotkurs von AdA ICT, insbesondere von Marcel Meyer (KZO) und Peter Suter (PHZH) inspiriert.*



Statements diskutiert, Fragen beantwortet werden, etc. Die Diskussionen rund ums Chatten und das Selberausprobieren haben einige Lehrpersonen im AdA-ICT-NDK motiviert, den Chat während der Lektion selber einzusetzen, also dann, wenn die Klasse auch im realen Raum Gespräche führen könnte. Die gemachten Erfahrungen waren spannend und werden kaum einmalig bleiben: diese etwas absurd anmutende Situation erlaubt schwierige Themen zu diskutieren, Tabus zur Sprache zu bringen aber auch zum Beispiel sonst im mündlichen Unterricht wenig aktiven SchülerInnen zu Wort zu kommen.

Generell gilt beim Diskutieren im virtuellen Raum, dass die ideale Gruppengrösse 3 bis 6 SchülerInnen umfasst und die SchülerInnen sollten während des Gesprächs im virtuellen Raum im wirklichen Raum schweigen. Um den SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, sich anonym zu äussern, lohnt es sich, einen Klassenraum einzurichten, dessen Mitglieder sehr virtuell sind und beispielsweise die Namen von Comicfiguren oder Promis haben. Die Namen können von der Lehrperson

educanet - Microsoft Internet Explorer

educanet chat drucken

Klasse Burri Chat beenden

Beiträge der Chat-TeilnehmerInnen

lukmue: J'ai une idée!  
japeter: Est-ce que tu es Française?  
julis: NON! Je suis blondelle!!!  
evral: Bon. Es-tu blond?  
julis: pas de réponse!  
evral: Quelle couleur ont tes cheveux?  
julis: Oui.  
lukmue: Es-tu actrice?  
julis: Oui.  
marde: Est-ce que tu es une femme?  
julis: Aujourd'hui c'est mon tour! Devinez qui je suis...

Derzeit sind im Chat

japeter  
marde  
lukmue  
evral  
julis

Beitrag eingeben und auf absenden klicken

Oui absenden

nach dem Zufallsprinzip oder kontrolliert zugeordnet werden. Letzteres erlaubt den SchülerInnen eine anonyme Äusserung innerhalb der Klasse, die aber von der Lehrperson jederzeit der realen Person zugeordnet werden kann. So stattgefundene Gespräche können später anhand des ausgedruckten Chatlogs analysiert und diskutiert werden, sei es was die Gesprächsführung und Argumente, aber auch was den sprachlichen Ausdruck betrifft. Finden solche Chats im Fremdsprachenunterricht statt, kann auch die sprachliche Korrektheit diskutiert werden. Hier empfiehlt sich allerdings vom traditionellen Fehlerkorrigieren abzusehen und die SchülerInnen darüber diskutieren zu lassen, wie korrekt sie sich ausdrücken müssen, um die Verständlichkeit gewährleisten zu können.

Zum Schluss noch zwei konkrete Beispiele aus dem Unterricht. Das erste ist für den Fremdsprachen Unterricht mit AnfängerInnen sehr geeignet: «Heiteres Berufe- oder Identitäten-Raten». Drei bis vier SpielerInnen versuchen mit einfachen Fragen die fiktive Identität der spielleitenden Person zu erraten (siehe Abbildung). Dabei wird beispielsweise der Wortschatz zu Aussehen und Herkunft angewendet und repetiert. Das zweite Beispiel hat zum Ziel, die Argumentationsfähigkeit und das logische Denken zu schulen und zu fördern: Kurzkrimis im Chat. Der Spielleiter – meistens die Lehrerin – beschreibt zu Beginn des Spiels den anderen eine Endsituation (siehe Beispiel im Kasten) . Die Spielerinnen und Spieler müssen mit Hilfe von gezielten Fragen herausfinden, was zur Situation geführt hat, wer daran beteiligt war etc. Die Fragen werden in der Regel von der Spielleitung nur mit «ja», «nein» oder «kann so nicht beantwortet werden» beantwortet.

Viel Vergnügen beim Ausprobieren!

#### Ein Online-Postenlauf für Schulteams – zum Entdecken!

(sfib) / Im Rahmen der diesjährigen Netd@ys (17. bis 23. November 2003) wird ab dem 3. November den Schweizer Schulen als Neuheit ein fixfertig vorbereiteter Online-Postenlauf präsentiert [www.netdays.ch](http://www.netdays.ch). Das Netd@ys-Team der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) hat mit Unterstützung mehrerer Lehrpersonen diesen virtuellen Postenlauf in drei Sprachen entwickelt. Die teilnehmenden Lehrerinnen, Lehrer und Schülergruppen können dabei neue oder wenig bekannte Tools entdecken, die später auch für andere Schulaktivitäten zum Einsatz kommen könnten.

Wir drucken hier die leicht gekürzte Fassung der 8 Thesen zur stillen Revolution im Unterrichtsgeschehen. Den vollständigen Text mit weiteren Beispielen, Links und Literaturhinweisen finden Sie unter [www.svia-ssie.ch/interface](http://www.svia-ssie.ch/interface).

## Dank Computer und Internet zu Kreativität und Effizienz

*Theo Byland und Peter Gloor\**

Computer und Internet haben Einzug gehalten in den Schulhäusern. Lernen die Schüler/-innen jetzt besser? Sind im Unterrichtsgeschehen wesentliche und didaktisch ertragreiche Veränderungen passiert? Oder ist der Lernertrag bei den Studierenden gleich geblieben?

Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich im Unterricht sehr wohl einiges im Sinn einer Qualitätsverbesserung geändert hat – auch wenn sich der Arbeitsaufwand für die Lehrkraft zumindest in der Anfangsphase der Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) deutlich erhöht. Es wird einfacher, individualisierend zu arbeiten, komplexe Lehr-Lern-Arrangements einzurichten und damit Lernprozesse nachhaltig zu fördern. Die folgenden Thesen mögen dies belegen und sollen dazu einladen, das Abenteuer ICT zu wagen, um so mehr, als ICT auch die Unterrichtsorganisation optimieren helfen.

### 8 Thesen

1. ICT ermöglichen grundsätzlich präziser auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler/-innen einzugehen. Wer ICT im Unterricht einsetzt, hat die Möglichkeit, sach- und situationsadäquater zu arbeiten.

- Ein Schüler hat ein spezifisches Grammatikproblem; interaktive Übungen dazu (oft verbunden mit passenden Theorieseiten) sind im Nu gefunden und können auf sinnvolle Weise das Trainingsmaterial ergänzen ([www.utm.edu/departments/french/french.htm](http://www.utm.edu/departments/french/french.htm)).

---

\* *Theo Byland, Neue Kantonsschule Aarau und Höheres Lehramt Mittelschulen, Universität Zürich ([www.unizh.ch/hlm/theo\\_byland.html](http://www.unizh.ch/hlm/theo_byland.html)); [tbyland@hlm.unizh.ch](mailto:tbyland@hlm.unizh.ch)). Peter Gloor, Alte Kantonsschule Aarau und Höheres Lehramt Mittelschulen, Universität Zürich ([www.unizh.ch/hlm/peter\\_gloor.html](http://www.unizh.ch/hlm/peter_gloor.html)); [pegloor@hlm.unizh.ch](mailto:pegloor@hlm.unizh.ch))*

- Im Sachunterricht finden sich im Internet sehr gut dargebotene Materialien zu fast allen Kapiteln, welche im Unterricht eine Rolle spielen (Literaturepochen, historische Phänomene, philosophische Begriffe, Autorinnen und Autoren, Teilgebiete der Naturwissenschaften, Malerinnen, Theorien, Beispiel: Anatomie und Funktionsweise des Gehirns: [www.m-ww.de/krankheiten/prionenkrankheiten/anatomie\\_hirn.htm](http://www.m-ww.de/krankheiten/prionenkrankheiten/anatomie_hirn.htm)).
2. Wer ICT im Unterricht einsetzt, kommt auf einfache Weise zu (aktuellen) authentischen Materialien. Authentische Kommunikationssituationen mit Fremdsprachigen und Fachleuten sind einfach zu schaffen.
- Eine Klasse liest im Italienischunterricht einen Roman und diskutiert ihn mit einer Klasse aus Italien, die gleichzeitig die deutsche Übersetzung liest: Ein einfaches E-Mail-Projekt! (Die Klasse aus Italien wurde gefunden mit Hilfe von [eunbrux02.eun.org/portal/index-de.cfm](http://eunbrux02.eun.org/portal/index-de.cfm))
  - Aus den Meldungen der Depeschenagenturen (Zum Beispiel: <http://www.sda.ch/d>) von heute Mittag schreibt eine Geschichtsklasse die Zeitung von morgen – um sie am folgenden Tag mit einer realen Zeitung zu vergleichen.
3. Mit den Werkzeugen, welche Anwender- und Autorenprogramme zur Verfügung stellen, kann ästhetisch und anschaulich instruiert werden: Damit ist didaktisches Design im eigentlichen Sinn des Wortes möglich!
- Wenn eine Gruppe Studierender die Resultate ihrer Arbeiten nicht nur mündlich vorträgt, sondern zudem als geschickt gestalteten und illustrierten Hypertext (Homepage) organisiert, werden sowohl Produktion wie Nachbereitung attraktiver, da einladender in der Gestaltung (Beispiele unter: [www.nksa.ch](http://www.nksa.ch) □ Fachgruppen □ Französisch).
4. ICT ermöglichen auf einfache Weise, dialogisches Lernen zu initiieren und fördern eine ertragreiche Feedbackkultur.
- Wurden Texte von Studierenden bis anhin vorzugsweise von der Lehrkraft gelesen und beurteilt, können sie jetzt mit Hilfe spezieller Software (so genannter Groupware) auf eine Internetplattform gestellt und dort gegenseitig ohne administrativen Aufwand (kopieren, verteilen) kommentiert und diskutiert werden.
  - Schüler/-innen können Prüfungsfragen in ein virtuelles Forum einbringen und die Antworten dazu evaluieren und

berichtigen. Die gegenseitige Unterstützung in der Lerngemeinschaft Klasse lässt sich so auf einfache Weise erfahren.

5. ICT erleichtern die Zusammenarbeit in Gruppen und fördern klassenübergreifende Projekte.
  - Obgenannte Groupware macht es möglich, dass Dokumente, welche von Gruppen produziert werden (müssen), von allen Teilnehmer/-innen eines Teams jederzeit weiter bearbeitet werden können. Die eingebaute Versionskontrolle macht den zu Grunde liegenden Arbeitsprozess sichtbar und hilft auf diese Weise mit, Spuren zu sichern und die Benotung des Prozesses zu vereinfachen.
6. ICT sind inspirierend.
  - Wer (als Lehrkraft) im Internet surft, bleibt immer mal wieder an interessanten Websites hängen, welche Lust machen zur Formulierung dazu passender Aufgabenstellungen
7. ICT fördern den spielerischen Umgang mit Ernsthaftem.
  - So genannte Lernaktivitäten-Generatoren im Netz (Beispiele unter: [www.fnl.ch/LOBs/LOs\\_Public/Lernaktivitaeten.htm](http://www.fnl.ch/LOBs/LOs_Public/Lernaktivitaeten.htm)) helfen mit, Aufgabenstellungen vielseitiger zu gestalten durch den Einbau von Kreuzworträtseln, Lückentexten, das Entziffern von Geheimschriften, Multiple Choice-Tests, Memoryspielen u. a. m.
8. ICT erleichtern die Unterrichtsvorbereitung
  - Einen Einblick in die Möglichkeiten der Materialrecherche bietet beispielsweise die Zentrale für Unterrichtsmaterialien ([www.zum.de](http://www.zum.de) ; weitere Beispiele: [www.g-o.de](http://www.g-o.de) für Geographen, [www.learn-line.nrw.de/angebote/neuemedien/mediosprachen/sprach.htm](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/neuemedien/mediosprachen/sprach.htm) für Sprachlehrkräfte). Wer Texte klassischer Autor/-innen sucht für die Gestaltung mündlicher Maturprüfungen, wird im Internet schnell fündig (für Deutsch: [projekt.gutenberg.de/index.htm](http://projekt.gutenberg.de/index.htm)).

#### Empfohlene Literatur und Links

Byland, T. & Gloor, P. (2002). ICT einfach – praktisch. Ein didaktisches Handbuch zum Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht. Aarau: Bildung Sauerländer. Informationen über Möglichkeiten von internetbasiertem Arbeiten und Lernen (enthält auch Evaluationen von Internetplattformen): [aula.bias.ch/unterricht/elernen/index.html](http://aula.bias.ch/unterricht/elernen/index.html)

Alle Links wurden am 1.7.03 überprüft.

Weitere Literatur und Links unter [www.svia-ssie.ch](http://www.svia-ssie.ch).

## Generalversammlung / Assemblée générale 2002

Freitag, 7. November 2003 / Vendredi, le 7 novembre 2003  
an der Kantonsschule Frauenfeld / au Gymnase cantonal de Frauenfeld

### **12.00 Apero und Mittagessen**

zusammen mit dem ASPF  
(Association Suisse des Professeurs de Français)

### **14.15 Gemeinsame Veranstaltung mit dem ASPF**

Serge Erard: Les liens entre l'uni (FAPSE et FNRS) et l'institut de formation des maîtres à Genève  
Jacqueline Peter: L'intégration des TICE dans les cours de français

### **15.45 SVIA-Generalversammlung / assemblée générale de la SSIE**

Traktanden / Ordre du jour :

1. Protokoll der GV 2002 / procès-verbal de l'assemblée générale 2002
2. Jahresbericht des Präsidenten / rapport annuel du président
3. Jahresrechnung 2002/03 und Bericht der Revisoren /  
Comptes de l'exercice 2002/2003 et rapport des vérificateurs
4. Wahlen / élections
5. Aktivitäten 2004 / activités 2004
6. Budget 2004/05 / budget 2004/05
7. Varia / divers

### **17.30 Abendessen / Dîner**

zusammen mit ASPF

----- ✂ -----  
Anmeldung bis 5.11.2003 an: Hermann Knoll, Oberer Selfiweg, 7208 Malans,  
Fax 081/33 00 614, E-Mail: [hknoll@mus.ch](mailto:hknoll@mus.ch)  
GV ..... Person(en)      Abendessen ..... Person(en)

Name:.....  
Adresse: .....  
Datum: .....

### Wichtige Internetadressen zu Interface 2/2003

Weltgipfel über die Informationsgesellschaft: [www.wsisgeneva2003.org](http://www.wsisgeneva2003.org)

Schweizerischer Bildungsserver: [www.educa.ch](http://www.educa.ch)

Schulnetz im Schweizerischen Bildungsserver: [www.educanet.ch](http://www.educanet.ch)

EducETH: [www.educeth.ch](http://www.educeth.ch)

Basic Support for Cooperative Work: [www.bscw.de](http://www.bscw.de), [bscw.gmd.de](http://bscw.gmd.de)

Private Public Partnership – Schule im Netz: [www.ppp-sin.ch](http://www.ppp-sin.ch)

ICTgymNet: [www.ictgymnet.ch](http://www.ictgymnet.ch)

Schweizerischer Verein für Informatik in der Ausbildung SVIA:  
[www.svia-ssie.ch](http://www.svia-ssie.ch)

Termine der aktuellen Kursangebote: [www.svia-ssie.ch/agenda.htm](http://www.svia-ssie.ch/agenda.htm).